

7. Törnbericht: Södertälje – Landsort – Lickershamn – Gotland - Öland

Donnerstag, 27. Juli, Södertälje – Landsort 30 nm

Um 11 Uhr bin ich mit Fertigstellung und Versand des 6. Berichts fertig und wir legen ab. Im Schifffahrtskanal durch die Stadt wird fleißig gebaut. Die Rammen für Spundwände u.ä. sind tagsüber gut zu hören.



Es soll wohl die Durchfahrt für größere Schiffe ermöglicht werden. Wir passen natürlich überall problemlos durch, weil gerade kein großer Pott entgegenkommt und da wären dann die Signalleuchten sowieso auf rot und Wartezeit wäre angesagt.

Von dem weniger ansprechenden Stadtteil im Süden mache ich dann doch noch ein paar Bilder der Industrielandschaft.



Ein paar Meilen südlich von Södertälje wird es dann ländlicher und das Fahrwasser macht einen deutlichen rechts-links Schwenk und wir fühlen uns an die Schlei erinnert.



Weiter geht es in offeneres Fahrwasser, vorbei an der Insel Roxen, auf der große Steinbrüche von industriellem Baumaterialabbau zeugen. Gut geschützte Ankerbuchten und kleine Yachthäfen lassen wir links liegen.



Wir wollen nach Landsort, dem Yachthafen, der am dichtesten zu Gotland liegt. Der Wind weht genau auf die Nase, ein paar wackere Segler kreuzen mit in unsere Richtung. Wir haben keine Lust auf das Geacker und motoren gegenan, womit wir bei 5 kts in Zielrichtung dann doch deutlich schneller sind. Die letzten 5 Meilen vor Landsort wird es schon recht hoppelig bei unregelmäßigen Wellen von ca. 1 m Höhe.

Endlich in Landsort rein ist es da schon recht voll. Der junge Hafenmeister dirigiert uns in eine Lücke zwischen den vielen anderen. Die 4 Heckbojen sind leider schon längst belegt, unseren Anker hatte ich optimistisch wieder im Ankerkasten am Bug verstaut und so lege ich erst mal eine Leine von der Melfina zum großen Nachbarboot nach hinten. Es steht gut Swell in den Hafen rein und alle Schiffe tanzen in ihren Leinen einen Meter vor und zurück und seitlich hin und her. Alle sind an ihren Leinen in Gang, um zu verhindern dass unnötige Touchierungen mit der Hafenmauer vorn oder Nachbarn seitlich passieren.

Bei solchen Bedingungen zwei Schiffe miteinander zu vertäuen ist überhaupt keine gute Idee. Ich bitte den sehr kooperativen Nachbarn um sein Beiboot und bringe unseren Anker soweit wie möglich nach achtern aus. Der hält und jetzt ist das Geschaukel erträglicher, aber immer noch unangenehm. Wenigstens rucken die beiden Schiffe nicht mehr gegeneinander. Letztendlich liegen wir dicht gepackt wie die Sardinen in der Dose auf einer Rüttelplatte. Für dieses Vergnügen dürfen wir auch noch 290 Skr (ca.25 €) bezahlen :-((((



Freitag, 28. Juli **Landsort – Lickershamn 62 nm**

Es sind drei bis vier bft aus West-Süd-West angesagt. Das ist günstig für unseren Südkurs. Wir legen um 4:30 ab. Es ist schon gut hell, aber es steht noch gut chaotische Welle von gestern.



Noch schwächelt der Wind und der Motor muss wieder herhalten um die Melfina von 3 kts unter Segel auf 5 kts Marschgeschwindigkeit zu bringen. Es dauert nicht lang, dann können wir unserem braven Volvo Penta Ruhe gönnen. Land und Leuchtturm verschwinden hinter dem Horizont. Der Seegang wird regelmäßiger und die Melfina läuft prima, so um die 6 kts. Bald ist nur noch Wasser um uns herum zu sehen.



Wir sichten auf der gesamten Strecke 3 Fähren und 3 Segelyachten. Ansonsten schieben wir flott, vom Autopiloten gesteuert, allein durch die Ostsee.

5 Meilen vor Gotland nimmt der Wind zu und das erste Reff in Vor- und Großsegel bringen die gleiche Geschwindigkeit und mehr Ruhe im Schiff.

Um 15 Uhr laufen wir in Lickershamn ein und da sind noch etliche Plätze mit Heckbojen frei. Vorleinen fest und Achterleine stramm gespannt. Wir sind angekommen nach einer flotten Überfahrt, wie aus dem Segler-Bilderbuch.

Wir sind jetzt das dritte Mal hier und fühlen uns auf Anhieb wieder sehr wohl. **Hier ist mal endlich wieder Sommer** (frei nach Rudi Carell). Die Sonne scheint aus allen Knopflöchern. Es sind viele Tagesbadegäste und Wohnmobilisten da, die auch wissen, wo die schönsten Plätze auf Gotland sind.

Die Nacht ist herrlich ruhig und das wissen wir nach Landsort besonders zu schätzen.

Samstag, 29, Juli Lickershamn

Wir machen ein paar Spaziergänge in die nähere Umgebung. Wir beobachten das bunte Strand- und Badevergnügen der anderen aus dem Cockpit und lassen genüsslich die Seele baumeln.





eine 8 m Rauke im Wald

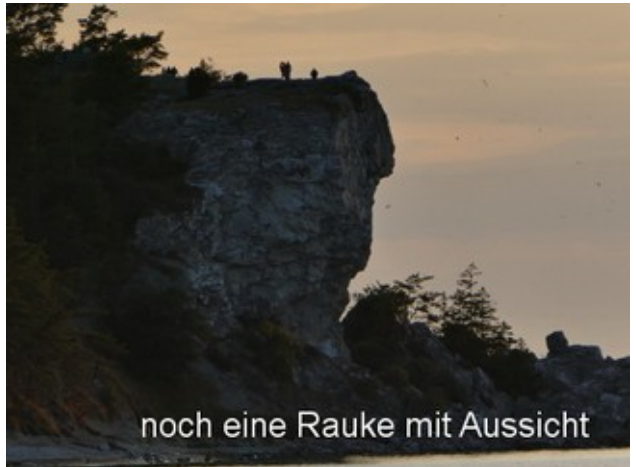
von da oben habe ich den guten Überblick



die steinerne Jungfrau, 20 m hoch



die Jungfrau, nochmal



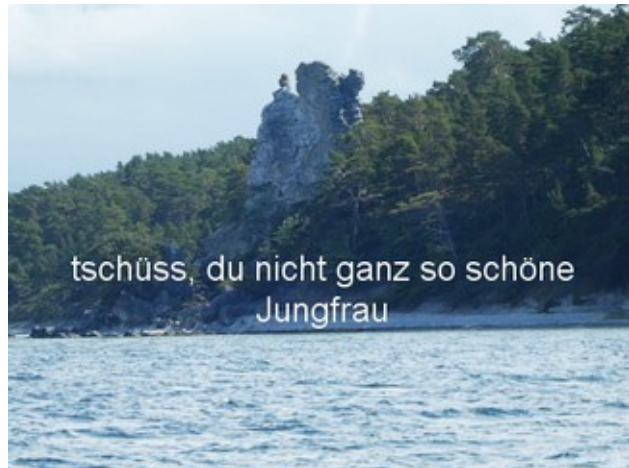
noch eine Rauke mit Aussicht

Sonntag, 30. Juli Lickershamn - Visby, 17 nm, 14:30 -18:30

Nachts regnet es mehrfach und vormittags ist bedeckter Himmel. Ab und zu lugt schon mal die Sonne durch und nachmittags soll sie sich durchsetzen und der Südwind abnehmen.

Mo und ich schneiden uns gegenseitig die Haare mit meinem Barttrimmer und wir sind beide mit den jeweiligen Ergebnissen zufrieden.

Danach gönnen wir uns Räucherlachs von der Fischbude und legen um 14:30 ab. Es ist sonnig, aber kaum dass wir aus der Landabdeckung bis zur Jungfrau raus sind, weht uns der angeblich abflauende Wind mit 3- 4 bft genau auf die Nase.



Das geht bis Visby so und die kurze steile Ostseewelle wird unangenehm. Wir motoren mit nur 3 – 4 kts, weil das Vorschiff sonst zu oft zu hart in die nächste Welle schlägt, was einen lauten Knall, Erzittern des Rumpfes und ordentlich seitlich wegspritzendes Wasser zur Folge hat. Da fahren wir lieber etwas langsamer und damit nerven- und materialschonender.



Bootsnachbarn aus Lickershamn haben eineinhalb Stunden vor uns abgelegt und kreuzen wacker gegenan bis Visby, wo sie eine halbe Stunde nach uns einlaufen. Obwohl deren Boot eine 33er ist, sind sie unter Segeln unterwegs mindestens soviel auf und nieder geschaukelt wie wir in Motorschleichfahrt. Wir sind froh, wie wir endlich in Visby in den Hafen einlaufen und gleich an gewohnter Stelle mit Heckboje festmachen.



Fish'n chips und danach noch ein Eis runden die Verpflegung des Tages ab.

Montag, 31. Juni Hafentag

Wir lassen es gemütlich angehen und finden beim Stadtgang die Plätze und Straßen wieder, die wir bei den letzten drei Besuchen hier gut und schön gefunden hatten.



Im Souvenir-Klamottenladen stocken wir unsere Gotland Bekleidungs-vorräte auf. Am Eisladen kommen wir auch nicht dran vorbei. :-))))



Die Kirchrui-ne ist immer noch nicht eingestürzt.



Sta Karin und St Lars Kirchrui-ne

Der Dom ist nach wie vor beeindruckend



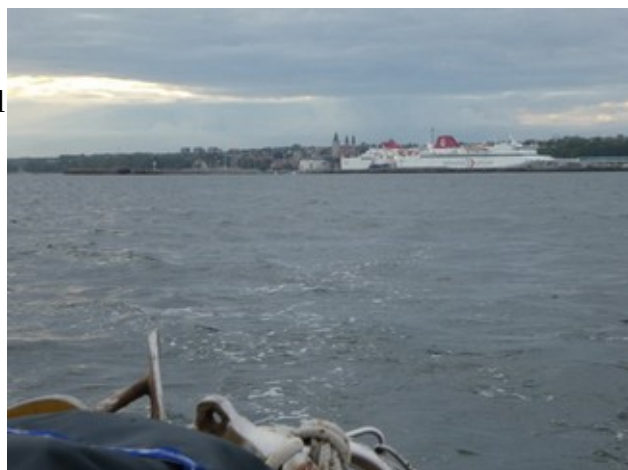
Dinnen ist Jesus auf dem Schwebebalken



Im Hafen gibt es noch einen netten Schnack mit Sabine und Wolfgang auf ihrer Hallberg.

Dienstag, der 1. August Visby Gotland - Sandvik Öland 63 nm

Weil in der ersten Tageshälfte moderater Südostwind angesagt ist legen wir um 5 Uhr ab, um diesen für uns günstigen Wind optimal zu nutzen. Das klappt ausgezeichnet und wir erreichen Öland Nordspitze um 12:30. Der Himmel zeigt sich in den schönsten Grauschattierungen, und es gibt mal kurze, leichte Regenschauer.





Der Leuchtturm auf Öland Nordspitze



Die Sonne zeigte sich leider gar nicht. Auf der Westseite der Insel lässt der Wind erwartungsgemäß nach, dafür legt der Regen aber deutlich zu und hält gute 2 Stunden an. Mo darf unter Deck und ich sitze halbwegs geschützt unter der Sprayhood im Niedergang von wo aus ich mäßige, aber hinreichende Sicht nach vorne habe und die Selbststeueranlage für Kurskorrekturen bedienen kann ohne unnötig nass zu werden. Wir laufen gegen 16 Uhr in den Hafen ein und finden einen ordentlichen Liegeplatz mit Heckboje.



Wir sind gut geschafft und raffen uns doch noch zu einen Landgang auf zum Bezahlen und Eisessen.

Mal schauen, wie wir in kleinen Etappen bei ungünstiger Gesamtwetterlage den Heimweg bewältigen werden.

Mittwoch, 2. August Sandvik – Borgholm 17 nm

Bei 3 – 4 bft Südwind, also genau von vorne, motoren wir 3,5 Stunden nach Borgholm. Die Wellen sind etwas moderater hier im Kalmarsund als auf der offenen Ostsee. Trotzdem patscht und knallt einige Male deutlich beim Eintauchen in die nächste Welle.

In Borgholm sind viele Plätze frei und wir liegen mit Heckboje recht weit innen. In Borgholm ist der Bär los. Bei mittlerweile herrlichem Sonnenschein sind sehr viele Menschen in den Restaurants und Straßencafes.



Wir gönnen uns – dreimal darfst du raten – ein gutes Eis im Eiscafe mit Gartenbestuhlung und Meerblick. Die besondere Beliebtheit dieses Cafes zeigt sich in der langen Warteschlange zum Eistresen. Ich stelle mich als 20. an und es dauert eine gute Weile bis ich Mo, die im Garten zwei Plätze besetzt, hält ihr Eis bringen kann.



Durch die Fußgängerzone mit Hauptplatz schieben wir unsere Roller.

In Verlängerung der Fußgängerzone finden wir den Coop für einen Klein-Einkauf und rollern zurück zur Melfina.

Neben uns legen zwei Deutsche mit ihrer Dufour an. Rita und Ralf kommen abends gerne zu einem Klönschnack mit Rotem zu uns. Es ist sehr nett mit den beiden. Es zeigt sich mal wieder. Wer sich weit von zu Hause entfernt, hat was zu erzählen und ist kein Langweiler.

Donnerstag, 3. August Hafentag

Die Nacht hat es ordentlich geregnet und soll das im Lauf des Tages auch noch häufiger tun. Wir bleiben :-))

Ob morgen Freitag der mäßige west-süd-west Wind kommt und am Samstag und Sonntag ganz flau sein soll, wird sich zeigen.

Ich denke da immer wieder an die Worte eines Skippers, der oft nach Polen segelt. West ist zwar unsere Hauptwindrichtung. Aber warte auf günstigen oder gar keinen Wind (Motor, tucker tucker, juchee) , beides bringt dich deinem Heimathafen deutlich näher.

Und recht hat er. Wie du aufmerksamer Leser sicherlich schon gemerkt hast, haben wir den Ehrgeiz, alles unter Segeln zurück zu legen schon lange in unserem Kielwasser achteraus treiben lassen.

Gerade geht mal wieder eine heftige Regenbö durch und wir freuen uns das unter Deck warm, trocken und gemütlich aussitzen zu können.